

Musikalischer Beginn mit dem vierstimmigen Choral „Es ist ein Ros entsprungen“ (EG 30,1-3)

Votum und Begrüßung

Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes,
der wie ein Vater und wie eine Mutter für uns ist,
im Namen Jesu Christi,
der uns begleitet und dessen Geburt wir heute feiern,
im Namen des Heiligen Geistes,
der mit uns ist, heute und an jedem Tag.

Amen.

Der Heilige Abend ist da – ein Abend wie kein anderer, besonders in diesem Jahr. Gerade jetzt soll uns die Weihnachtsbotschaft erreichen und unsere Herzen stärken. So begrüße ich Sie herzlich zu dieser Video-Christvesper aus der Johanneskirche Pirmasens. Schön, dass Sie auf diesem Weg mitfeiern!

In dieser Nacht ist etwas passiert, das die Welt für immer verändert hat.

Wird dieser Abend auch uns verändern?

Wird die Nachricht von der Geburt Jesu unser Herz erreichen, besonders in diesem Jahr?

Ich lade Sie ein, auf die Lesungen und Lieder zu hören, mitzusingen, nachzudenken und zu spüren, was es heißt, dass Weihnachten wird.

Gott wird Mensch – das feiern wir heute. In den Worten der Bibel klingt das so: *„Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit.“* (Joh 1,14)

Gebet

Großer Gott,
richte unseren Blick auf das Kind in der Krippe und lehre uns,
in seiner Armut deine Herrlichkeit zu erkennen.
Öffne unsere Ohren für die Worte der Himmelsboten,
die unserer Erde den Frieden ansagen und uns die Furcht nehmen wollen.
Reihe uns ein in die Generationen, die sich aufmachen,
den Christus zu finden in Menschengestalt.
Füll unser Herz mit den Lobgesängen der heiligen Nacht,
und tauche unser Leben in dein gnädiges Licht. Amen.

Lied: „Stille Nacht“ (EG 46,1-3)

Lesung des Weihnachtsevangeliums (Lk 2,1-20)

Musikalisches Zwischenspiel – „Zu Bethlehem geboren“

Ansprache an der Krippe

Erzählerin: An Maria, Josef und das Kind hatte man gedacht, auch Ochs und Esel eingeplant. Die Hirten und die Engel hatten ihre Rollen, als das Krippenspiel geplant worden war. Bei der Generalprobe ging alles schief, was schief gehen kann. Kaum einer hatte seinen Text im Kopf, die Kulisse war nicht fertig geworden und was das Schlimmste war: Die drei Könige hatte man schlichtweg vergessen. Aus unerfindlichen Gründen hatte man diese so wichtigen Rollen überhaupt nicht besetzt.

Jemand schlug vor, spontan in der Gemeinde herumzuzufagen, wer bereit wäre, die Rolle eines Königs zu übernehmen. Text müsste keiner mehr gelernt werden, es würde genügen, wenn die drei jeweils ein Geschenk mitbrächten und an der Krippe ablegten.

Gesagt, getan. Und so war es wieder einmal ganz plötzlich Weihnachten und der Heilige Abend kam. Die Kirche war voll, die Leute gespannt und die Schauspieler aufgeregt.

Das Krippenspiel begann und alles lief wunderbar.

Dann die letzte Szene: Auftritt der drei Könige, die „last minute“ zu dieser Ehre gekommen waren. Ungeprobt sozusagen traten sie auf, ganz live, wie es eben ist im Leben.

Der erste König war ein Mann, Mitte vierzig vielleicht. Er hatte Krücken dabei, brauchte sie aber offenbar nicht. Alle schauten gespannt und spitzten die Ohren, als er die Krücken vor der Krippe ablegte.

1. König: Ich hatte in diesem Jahr einen Autounfall. Ich lag lange im Krankenhaus. Niemand konnte mir sagen, ob ich je wieder laufen kann. Jeder kleine Fortschritt war für mich ein Geschenk. Diese Zeit hat mein Leben verändert. Ich bin aufmerksamer und dankbarer geworden. Es gibt für mich nichts Kleines und Selbstverständliches mehr, aufstehen am Morgen, sitzen, gehen und stehen, dabei sein, alles wunderbar, alles ein Geschenk. Ich lege diese Krücken vor die Krippe als Zeichen für meinen Dank an den, der mich wieder auf die Beine gebracht hat!

Erzählerin: Es war sehr still geworden in der Kirche, als der zweite König nach vorne trat. Der zweite König war eine Königin, Mutter von zwei Kindern.

2. Königin: Ich schenke dir etwas, was man nicht kaufen, nicht sehen und nicht einpacken kann. Und doch ist es mir heute das Wertvollste: Ich schenke dir mein Ja, mein Einverständnis zum Leben, wie es geworden ist, so wie du es bis heute geführt hast, auch wenn ich zwischendurch immer wieder geglaubt habe, dass du keinen Plan für mich hast. Ich schenke dir mein Ja zu meinem Leben und allem, was dazugehört.

Jetzt trat der dritte König vor. Ein junger Mann mit abenteuerlicher Frisur, top gekleidet, gut gestylt, so wie er sich auf jeder Party hätte sehen lassen können. Und alles hielt den Atem an, als er mit ziemlich lauter Stimme sagte:

3. König: Ich bin der König ohne Gaben! Ich habe nichts zu bieten. In mir ist nichts als Unruhe und Angst. Ich sehe nur so aus, als ob ich das Leben leben kann, doch hinter der Fassade ist nichts, kein Selbstvertrauen, kein Sinn, keine Hoffnung. Dafür aber viel Enttäuschung, Verletzung, viel Vergebliches. Ich bin der König mit leeren Händen. Ich zweifle so ziemlich an allem, auch an dir, Kind in der Krippe. Ich bin hier und halte dir meine leeren Hände hin. Aber mein Herz ist voll, voller Sehnsucht nach Vergebung, Versöhnung, Geborgenheit der Liebe. Ich bin hier und halte dir meine leeren Hände hin und bin gespannt, was du für mich bereit hast.

Langes Schweigen.

Schließlich stand Josef auf und ging spontan zur Krippe. Was er herausnahm, seht ihr hier: einen Strohhalm!

Josef (legt den Strohhalm dem jungen König in die Hände): Das Kind in der Krippe ist der Strohhalm, an den du dich klammern kannst!

Weil alle spürten, dass so gesehen alle mehr oder weniger Könige mit leeren Händen waren trotz voller Taschen und Geschenken, konnte man die Betroffenheit mit Händen greifen. Und so kam es, dass am Ende alle Leute in der Kirche nach vorne zur Krippe gingen und sich einen Strohhalm nahmen.

Liebe Gemeinde an den Bildschirmen, Gott kommt als Kind auf die Welt. Das feiern wir heute. Er wird Mensch, damit wir uns an ihn klammern können. Er ist der Strohhalm, den wir festhalten, auch wenn alles um uns herum wankt. Vieles in den letzten Monaten hat uns verunsichert, macht uns Angst und lässt fragen: Was soll nur werden? Gerade jetzt brauchen wir den Strohhalm, an den wir uns klammern können und das Versprechen der Engel, die uns zu rufen: Ehre sei Gott im Himmel! Denn er bringt der Welt Frieden und wendet sich den Menschen in Liebe zu. (Lk 2,14 HFA)

Amen.

Lied: „O du fröhliche“ (EG 44,1-3)

Gebet

Gott, heute sitzen wir hier am Weihnachtsabend mit unseren Hoffnungen in deinem Licht!

Gott, wie die Hirten, ahnen wir du bist mit uns!

Gott, du bist mit uns, wenn wir traurig sind.

Gott, du bist mit uns, wenn wir krank sind.

Gott, du bist mit uns, wenn wir allein sind.

Gott, du bist mit uns, wenn wir feiern.

Gott, du bist da. Auf dich können wir hoffen!

Lass das Licht deiner Liebe in unsere Herzen scheinen.

Ob nun zu Hause vor dem Bildschirm oder hier in der Johanneskirche – uns verbindet das Gebet, was Jesus uns zu beten gelehrt hat. So beten wir:

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung. Sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Musikalischer Ausklang mit dem vierstimmigen Choral „Fröhlich soll mein Herze springen“ (EG 36,1+6+12)